

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

467 (6.10.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: drei Monats 3.20 ... Einzelhefte: 10 Pf.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 6. Oktober 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Zieger ...

Die Pläne der Geheimdiplomatie.

Befürzung über die Veröffentlichung des Flottenabkommens.

Paris gibt die Richtigkeit der Enthüllungen zu. — Ein Täuschungsversuch des „Temps“.

F.H. Paris, 5. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Schwere Herzen mühte man sich heute in Paris einzuschließen, das Geständnis abzulegen, daß die Veröffentlichung des „Echo de Paris“ über den Inhalt des englisch-französischen Abkommens vollkommen richtig war.

den springenden Punkt der ganzen Angelegenheit und die Ursache der hartnäckigen Versuche erblicken müssen, das Abkommen der Öffentlichkeit zu verheimlichen.

Die Veröffentlichungen des „Echo de Paris“ riefen begrifflicher Weise

in Paris außerordentliche Befürzung hervor. Vorläufig ist noch nicht festgestellt, auf welche Weise das Blatt in den Besitz des englisch-französischen Notenwechsels gelangte.

Der „Temps“ jammert über unerschämte Lügen, die angeblich verbreitet wurden. Diese seien dazu bestimmt, in der öffentlichen Meinung den Eindruck zu erwecken, daß das englisch-französischen Abkommen nur gegen die Vereinigten Staaten gerichtet sei.

and neuerlich wird halbhoftig erklärt, daß es erst in ein'gen Tagen veröffentlicht werden soll, sobald ein volles Einvernehmen zwischen London und Paris erzielt wäre.

Zwischen Paris und London wird mit vergifteten Äußerungen geschossen. Während die Kabinette sich noch untereinander streiten, ob und in welcher Form sie ihre Abmachungen über das Flottenabkommen veröffentlichen sollen, hat die französische Presse dafür gesorgt, daß wenigstens ein Teil der Abmachungen bekannt wird.

Bei Nicht bestehen, ist das also eine ausgesprochene Geheimdiplomatie, die ohne auf andere Mächte Rücksicht zu nehmen in der Abrüstung, oder vielmehr in der Aufrüstung eine Rückversicherung schließt.

Unbeantwortet bleibt vorläufig die Frage, ob die Abmachungen auf diesen Abrüstungsvertrag beschränkt geblieben sind.

Die Freiheit der Meinungsäußerung.

Die Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

* Berlin, 5. Okt. (Zuspruch.) Auf der Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger berichtet Direktor Scheuer-Berlin über den Entwurf zum neuen Reichspressgesetz, insbesondere über die Vorschläge, die von der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse gemacht werden.

An den Reichspräsidenten und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann wurden Begrüßungsgramme gesandt. In dem Telegramm an den Reichspräsidenten wird festgestellt, daß die verantwortungsbewußte Mitarbeit der deutschen Presse am Aufbau des Staates und die Förderung aller Volksinteressen durch die deutschen Zeitungen aus der Anteilnahme und Anerkennung, die die Presse beim Reichspräsidenten stets gefunden habe, die wertvollste Anregung und Stützung erhalte.

Im Anschluß an die Hauptversammlung fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe statt

Die Bedeutung Ostpreußens.

Eine Rede des Reichsverkehrsministers.

U. Königsberg, 5. Okt. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsverkehrsministers von Guérard, der gegenwärtig eine Informations- und Befähigungsreise durch Ostpreußen unternimmt, fand am Donnerstagabend im Königsberger Oberpräsidium ein Essen statt.

Reichsverkehrsminister von Guérard führte in seiner Erwiderung aus, er erkenne an, daß die Provinz Ostpreußen das am weitesten gefährdete Gebiet des Reiches sei. Er verneine nicht die besonderen Schwierigkeiten, in denen sich die Provinz befindet. Er könne versichern, daß er wärmsten Herzens hierher gekommen sei, Gerade als Westdeutscher, der in der Zeit des Ruhrkampfes in vorderster Linie gestanden habe, nehme er Anteil an dem Los Ostpreußens.

Ueberraschungsstart „Graf Zeppelins“?

Am Mittwoch fahrtbereit.

Die Wetterlage wird ständig beobachtet.

m. Berlin, 5. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein großes Rätselraten hat eingeseht, um die Frage, wann fliegt „Graf Zeppelin“ nach Amerika.

Dr. Cäener, der verantwortliche Leiter der Fahrt, hat alle diese Behauptungen nicht unterzählt. Er macht die Startfrage abhängig von zwei Bedingungen: Einmal müssen die notwendigen Verbesserungen durchgeführt sein, also das Strassen der Ballonhülle und die bessere Abdichtung der Schlaftablagen, die jetzt noch allzu reichliche Lüftung haben, zum anderen soll die Wetterfrage geklärt sein.

immerhin mit einem Ueberraschungsstart zu rechnen.

Eines Morgens kann es geschehen sein, daß das Luftschiff auf und davon ist. Aber es kommt bald wieder. Das wird auch den diesen Orten ein Trost sein, die den Zeppelin noch nicht zu Gesicht bekommen haben und deren Bewohner teilweise in beleidigenden Zuschriften ihrer Enttäuschung Luft machten.

U. Friedrichshafen, 5. Okt. In einer Unterredung des Korrespondenten der „U.“ mit dem ersten Führer des Luftschiffes, Kapitän Lehmann, am Freitag erklärte dieser, über den Stand der Arbeiten für die Amerikafahrt: Man sei zurzeit damit beschäftigt, die Verbesserungsarbeiten in den Mannschaftsschlafräumen durchzuführen.

werden mit dem Füllen des Luftschiffes begonnen werden. Diese dürfte am Dienstagabend zu Ende sein, so daß das Luftschiff Mittwoch fertiggestellt wäre.

Wiederzusammentritt des Reichstags erst Mitte November.

* Berlin, 5. Okt. (Zuspruch.) Die Einberufung des Reichstags wird, wie das „B. T.“ erfährt, erst Mitte November erfolgen, da das Zentrum seinen Parteitag zwischen dem 5. und 7. November abhält.

Arbeiten werde aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag nochmals eine mehrstündige Werkstättenfahrt stattfinden, die sich aber nur auf die Umgebung von Friedrichshafen und den Bodensee erstrecken dürfte.

Die Verfertigung weist angeht, die in den letzten Tagen aus allen deutschen Gauen eingelaufenen Schreiben, die über Nichtberücksichtigung bei der großen Deutschlandfahrt Beschwerde führten, darauf hin, daß diese ersten Fahrten vorzugsweise aus technischen Rücksichten stattfinden.

Die Vorbereitungen in Lakehurst

(Eigener Kabeleinstrom der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Lakehurst, 5. Okt. Die umfangreichen Vorbereitungen der staatlichen, militärischen und zivilistischen Behörden für den Empfang des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ im Luftschiffhafen von Lakehurst sind so gut wie beendet.

Um die Landung des „Graf Zeppelin“ völlig sicherzustellen, wird diesmal die Besatzung des Luftschiffhafens Lakehurst durch mehrere Hundert Matrosen von der Flottenstation Philadelphia verstärkt werden.

Erna Anthony nimmt die Strafe an.

* Berlin, 5. Okt. (Zuspruch.) Die am Donnerstag wegen Zoschlages an der Keinemachefrau Anna Schüller zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilte Kontoristin Erna Anthony hat am Freitag durch ihren Verteidiger dem Gericht mitteilen lassen, daß sie die über sie verhängte Strafe annehme und auf eine Revision beim Reichsgericht verzichte.

Der Mordprozeß Treiber.
Undurchsichtige Zeugenaussagen.

m. Berlin, 5. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) War die geschäftliche Lage Treibers, der unter der Anklage des Gattenmordes vor dem Dresdener Schwurgericht steht, wirklich so bedrohlich wie es die Anklage hinstellt, mußte er den Mord begehen, um seine zerütteten Finanzen aufzubessern, wie es ihm unterstellt wird? Darüber wurde heute eine Reihe von Zeugen vernommen, zuerst der Buchhalter der Firma, der über die Lage des Betriebes sehr klare Auskunft zu geben vermag. Gewiß, sagt er, ist das Geschäft in Bedrängnis gekommen, in der Hauptsache aber durch das rigorose Vorgehen der Steuerbehörde, die hohe Forderungen rückstandslos eintreiben ließ ohne die gespannte Situation der Firma im geringsten anzuerkennen. Treiber, ebenso wie sein Sozjus, haben keine übermäßigen Entnahmen aus der Geschäftskasse gemacht, etwa 750 Mark standen allen beiden monatlich zur Verfügung. Trotz aller Bemühungen sei das Geschäft unter Aufsicht gekommen und der Buchhalter glaube bestimmt, auch von sich aus die Krise überwinden zu können als er davon hörte, daß Treiber die hohe Versicherungssumme endgültig ausgezahlt worden sei. Im Interesse des Geschäftes sei er zu dem Beklagten gegangen, um ihn aufzufordern, der notleidenden Firma die notwendigen Betriebsmittel zuzuführen. Dies habe Treiber zu seinem Erstaunen abgelehnt mit der Bemerkung, daß er nur so viel Geld erhalten habe, wie der Rechtsanwalt als Honorar fordere. Diese Haltung Treibers sei ihm sehr auffällig erschienen, zumal er von drei Seiten her genau wußte, daß Treiber 128 000 M ausgezahlt erhalten habe. Und da tat der Zeuge den entscheidenden Schritt, er hat um gerichtliche Sicherstellung des Geldes; das brachte den Stein ins Rollen.

Darnach sagte noch der Teilhaber des Angeklagten, Kaufmann Hoffmann, über dessen finanzielle und geschäftliche Beziehungen aus. Der Zeuge wußte nur sehr wenig Positives darüber zu berichten, da er Treiber die Geschäftsführung völlig überlassen hatte. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger Dr. Heilmann und dem Zeugen Hoffmann kommt es, als der Verteidiger eine Darlehensangelegenheit, die zwischen dem Zeugen und seinem Bruder einerseits und anderen Auslandsbeteiligungen Treibers andererseits, als Schlichtung bezeichnet. Der Zeuge, dessen Aussagen sehr unbedeutend waren und manchen Zweifeln offen ließen, verteidigte sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Bemerkung und es bedurfte der Vermittlung des Vorsitzenden, diesen Zwischenfall beizulegen.

Als Zeugen traten dann mehrere Geschäftsfreunde des Angeklagten auf, sowie der Bruder und einer Freundin der Frau Treiber und schließlich der Bruder des Angeklagten. Letztere äußerten sich übereinstimmend dahin, daß das Eheleben des Angeklagten sehr glücklich und harmonisch gewesen sei. Die Vernehmung der Geliebten des Angeklagten Treiber, Fräul. Höger, wurde auf Samstag vertagt.

Die Vorgeschichte der Ermordung Raditschs.

Sensationelle Enthüllungen.

Zu Belgrad, 5. Okt. Von kroatischer Seite wird berichtet: Während der Untersuchung des Attentats vom 20. Juni, ist auf die Aussagen des Belgrader Journalisten Jowowitsch hingewiesen worden, der behauptet, daß der ehemalige Ministerpräsident Wukitschewitsch moralisch Mitschuld an dem Attentat gegen Raditsch und die anderen kroatischen Abgeordneten trage. In seiner Aussage hat sich Jowowitsch auf einen Brief bezogen, den er am 9. Juni d. Js., also vor dem Attentat, an Wukitschewitsch gerichtet hat. Dieser Brief wird nunmehr von kroatischer Seite zur Verfügung gestellt. Jowowitsch berichtet darin dem damaligen Ministerpräsidenten über ein Gespräch, das er, Jowowitsch, als Herausgeber der Zeitung „Narodna Tribuna“ mit seinem Mitarbeiter Rikowitsch gehabt habe. Danach habe Rikowitsch durch Vermittlung des Ministers Raditsch um eine Regierungssubvention für die „Narodna Tribuna“ gebeten. Der Minister habe hierbei erklärt, daß es der Wunsch Wukitschewitschs und seiner Mitarbeiter in der Regierung sei, daß die Zeitung die Kopie von Stephan Raditsch und Svetozar Pribitschewitsch fordern solle. Im radikalen Abgeordnetenklub ließ man zu der Uebersetzung gelangt, daß man die Haltung von Raditsch und Genossen in der Skupstina nicht länger dulden könne. Wukitschewitsch wolle beweisen, daß man die Ehre eines Volkes und seiner Repräsentanten nicht angreifen könnte, ohne mit seinem Blute dafür Sühne zu leisten. Ferner habe Wukitschewitsch von der

Zeitlung den Kampf gegen den Hauptausschuß der Klerikalen Partei (die sich bekanntlich gegenüber Wukitschewitsch in Opposition befindet) gefordert. Jowowitsch habe darauf hin die Subvention abgelehnt. Er erklärte aber, daß er sich auf die Taktik gegen Raditsch mit Wukitschewitsch einseie und auf die finanzielle Unterstützung trotz dieser Einschränkung hoffe.

Das Schraubenflugzeug nach Berlin gestartet.

Zu Brüssel, 5. Okt. Das Schraubenflugzeug des Spaniers La Cierva ist um 15.26 Uhr in Brüssel gestartet, um über Köln nach Berlin zur Fla zu fliegen.

Zu Köln, 5. Okt. Das Schraubenflugzeug des spanischen Fliegers La Cierva ist heute 17.20 Uhr auf dem Kölner Hauptplatz glatt gelandet. Zum Empfang des Fliegers waren Oberbürgermeister Dr. Udenauer sowie der spanische Konsul auf dem Flugplatz erschienen.

Deutschland und die Tschechoslowakei.

Benech betont die guten Beziehungen.

Die heikle Anschlussfrage. — Eigenartige Auslegung des Minderheitenrechts.

R. Prag, 5. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Parlaments-Korrespondenz gibt heute die Ausführungen Dr. Benechs über die in der Debatte des Budgetauschusses der Kammer gestellten Anregungen und Kritiken ausführlich wieder. Diese Ausführungen Dr. Benechs sind dadurch besonders bemerkenswert, daß sich der Minister sehr ausführlich mit den von deutscher Seite aufgeworfenen Anschluss- und Minderheitenfragen befaßt und überhaupt auf die Neben der deutschen Ausschuhmitglieder sehr ausführlich einging.

Bezüglich Deutschland erklärte der Minister u. a.: „Mit Deutschland haben wir ein gutes, ja freundschaftliches Verhältnis.“

In den ganzen letzten zehn Jahren gab es zwischen uns und Deutschland nicht einen einzigen Konflikt.

Durch die Behauptungen einzelner Kollegen, daß unter Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich kein gutes sei, wird den Beziehungen unseres Staates zu den Nachbarn nicht genügt. Es ist auch nicht richtig, in diesem Zusammenhang über den Anschluss zu sprechen, da die Frage für unser Verhältnis zu den beiden Staaten ganz und gar nicht aktuell ist. Man soll mit dieser Frage niemanden reizen, weder die Anschlussfreunde noch die Anschlussgegner. Am besten ist es, sie in Ruhe zu lassen. Es wird keine Propaganda dafür gemacht und es wird nicht dagegen gesprochen werden; das könnte allen genügen. Jeder anständige Mensch hält seine Verbindlichkeiten ein.

Die Anschlussfrage

ist nämlich nicht ein Problem Oesterreichs, Deutschlands oder der Tschechoslowakei, sondern eine europäische Frage. Es wäre überflüssig, zu glauben, daß dieses Problem unseren guten Beziehungen zu Oesterreich und Deutschland im Wege steht. Wenn die Herren selbst über diese Sache schweigen, so wird es darüber seinen Strett geben.“

Auf die von deutscher Seite erhobene Beschwerde über die Verschleppung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland antwortete der Minister, daß diese Verhandlungen sich nicht länger hinzögen, als die Verhandlungen Deutschlands mit den anderen Staaten. „Was den Schuß des Arbeitsmarktes betrifft, spielt die Frage zwischen uns und Deutschland gar keine Rolle, weil wir uns auf administrativem Wege über die Regelung dieser Angelegenheit geeinigt haben.“ In der Frage der Abrüstung meinte Dr. Benech, daß die materielle Abrüstung ohne gleichzeitige geistliche Abrüstung nicht genüge. „Wenn wir aber Tag für Tag hören müßten, es sei notwendig, die Friedensverträge aufzuheben, wenn wir Tag für Tag

Die Stinnesaffäre.

Die Vernehmung Bela Groß.

* Berlin, 5. Okt. (Zuspruch.) Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hat die Vernehmung des Wiener Kaufmanns Bela Groß, der heute in Berlin eingeliefert worden ist, durch den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Früh, am Freitag fast den ganzen Tag in Anspruch genommen. Groß hat hauptsächlich seine bereits in Wien gemachten Aussagen nochmals bekräftigt und in einzelnen Punkten näher erläutert.

Der Haftbefehl gegen den Kaufmann von Waidow, den früheren Privatsekretär von Hugo Stinnes, der als erster in der Anleihe Angelegenheit in Untersuchungshaft genommen wurde, nach einem Haftprüfungstermin jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, ist aufgehoben worden.

in gewissen nationalistischen Blättern die Ergüsse von Haß seien müssen, wird damit der psychologischen Sicherheit natürlich nicht gedient. Wenn ein hervorragender Politiker auftritt und erklärt, dieser oder jener Friedensvertrag müsse geändert werden und gleichzeitig hinzugefügt, selbstverständlich auf friedlichem Wege, so wird sich doch niemand Illusionen machen, was damit gesagt ist. Das aber ist keine Arbeit für die Abrüstung.“

Schließlich ging der Minister auf die Minderheitenfrage ein und sagte, daß das eine innerpolitische und keineswegs eine außenpolitische Frage sei. (?) Diese Sache müsse jeder Minderheit zu Hause erledigen. Soweit es sich um die vertraglichen Abmachungen internationalen Rechtes handele, bestche der Minister auf der bedingungslosen Erfüllung und Durchführung des Vertrages. Er bestche auf der genauen Einhaltung der Bedingungen, die die Tschechoslowakei unterzeichnet habe. Was darüber hinausgehe, sei eine innerpolitische Frage und der Minister hält es für unmöglich, das internationale Forum damit zu befallen.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Informaten.) Samstag, den 6. Oktober.

- Vandestheater: „Der Bettelstudent“, 20—22 Ubr.
Stadttheater: Konzert der Harmonikerkapelle, 4—6 Ubr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Cabé Kamilton, 4 Ubr.
D.S.B. Ortsgruppe Karlsruhe: 81. Stiftungsfest mit Konzert und Ball in der „Eintracht“, 4 Ubr.
Wagner-Drnung: Ausstellung des Weinwurfs-Kurses im „Cafee Novad“, 9—7 Ubr.
Naturtheater, e. R. Karlsruhe: 20. Stiftungsfest im Saal der „Drei Linden“, Mühlhura. Anstichabend, 8 Ubr.
Colosseum: Neue „Für Ener Geld“, 8 und 11 Ubr.
Friedrichshof: Südwestdeutsche Mannschaftsmessekräft im Boxen, 9.15 Ubr.
Verband weißl. Handels- und Wiro-Angestellten: Bekabend im Hotel „Germania“, 8 Ubr.
Cafee-Kabarett Reland: Neues Programm, 8 Ubr.
Wiener Hof: Kabarettvorstellung 5 Ubr-22c; Tanz.
Weinhaus Jurt (Gold, Döhen): Konzert ab 7 Ubr.
Partystische Dunkel: Tanz ab 4 Ubr.
Reichens-Lichtspiele: Pat und Patachon, die Filmhelden.
Kunon-Theater: Kränne, Beiprogramm.
Cafee Höderer (Krausenkrötte): Tanz.

Träger Stuhlgang

beeinträchtigt Gesundheit und Wohlbefinden und verursacht häufig lästige Beschwerden wie Beklemmungen, Blähungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und nervöse Depressionen. Deshalb gebrauche man rechtzeitig die von den Ärzten wegen ihrer gleichmäßig und zuverlässig abführenden Wirkung hochgeschätzten Apotheker Richard Brandt's Schweiserpillen. Erhältlich zu einer Mark und zuzüglich Postgebühren die Schachtel.

„Von dem goldenen Ueberfluß der Welt“.

(Zum Jubiläum des Verlages Georg Müller)

Von Fritz Endres (Lübeck).

Am 7. Oktober 1903 gründete der sechszwanzigjährige Mainzer Georg Müller in München einen Verlag, für den er die Werke der Dichter Wilhelm Fischer-Graz, Hans Grasberger, Rudolf Fuch, Adolf Pöcher und Wilhelm Weigand erworben hatte, also dreier Oesterreicher, eines Franzosen und eines Braunschweigers. Wenn sich das Unternehmen auf dieser Linie weiter entwickelte, so war das rasche Wachstum eines großen süddeutschen Kulturamelpunktes zu erwarten und zu erhoffen. Doch schon nach fünf Jahren erwieb sich der Verlag Georg Müller in einem anderen, umfassenderen und tieferen Sinne süddeutsch geworden.

Süddeutsches Wesen ist, mehr als das norddeutsche, auf unbefangene und heitere Erfassung, weniger auf strenge Ordnung, Sichtung und Ausnutzung der Bildungswerte gestellt; dem wissenschaftlich scharfen, oft überheblichen Geist hier entspricht dort eine lusthafte Phantasie. In München zumal strömen seit altersher italienische, französische und, über Wien, slawische Einflüsse zusammen; nicht umsonst gleicht der glück Schwabing einem Völkermixtur. Auch macht sich hier, stärker als im Norden, den das Imperium Romanum nicht oder kaum berührt hat, die antike Kultur geltend: unter der heiteren Sonne eines südlichen Himmels wirken weder die römischen Triumphbögen noch die florentinischen Brunnenpaläste als fremdartige Eindringlinge; sie könnten im Gegenteil hier gewachsen sein. Die bayerische Kunst des Barock, in den Dörfern ebenso heimisch wie in der Stadt, wirkt deshalb so edel, weil ihre unbefümmerte Formenfülle, ihr Farbenüberschwang, ihr klingendes Aufnehmen und Emporstreben dem süddeutschen Wesen entspricht. Denn dieses Wesen ist diesseitig und jenseitig zugleich, wie es den Himmel mit den Schönheiten der Erde schmückt, so umglänzt es die Erde mit den Schönheiten des Himmels, diese wie jene in derselben Entzückung des Auges und des Ohres erfassend. Und wie das sichtlich Keuchere der Barockkirchen niemals die Weltfreude, die Himmelsnähe die Lust des Inneren verdrängt, so verdrängt auch der süddeutsche Barockmenschen gelassen die feinste und weitestgespannte Kenntnis der Welt, ihrer Träume und ihrer Gedanken, ihrer irdischen und ihrer himmlischen Schönheit; zufrieden, sie zu besitzen, bereit, sie zur eigenen Freude unablässig zu erweitern.

Leben ist das Programm des sehr süddeutschen, sehr barocken, sehr weltfreundlichen und weltweiten Menschen gewesen, der dem Verlag Georg Müller den Namen und die Richtung gab. Eine ungeschickte Gestalt, blond und blaß, aber mit „der strahlenden Stirn eines Träumenden oder Dichters“, so hat Herbert Eulenburg ihn geschildert. Wer sein Werk überblickt, wird diesen Traum als den Traum des Entdeckers empfinden, der überall unbefanntes Land sieht und in der Phantasie unaufhörlich seine Schiffe an ferne und nahe Küsten entsendet. Georg Müller suchte und fand in seinem Beruf das große Abenteuer; goldglänzend stand vor seinen Augen die Kunst der Welt, und er war gewillt, sie für sich zu erobern, um sie

dann in neuer Schönheit freigegeben der Welt wieder zu schenken. Weniger Verleger sind schon zu Lebzeiten so legendär geworden wie er; immer wieder berichten lächelnd und doch bewundernd Anekdoten von der Weltweite seines Willens, der nicht Bücher drucke, sondern Bäckereien, nicht Dichtungen, sondern die Dichtung, nicht Lebensbeschreibungen, sondern das Leben selbst.

Schon nach fünf Jahren bewies der erste Katalog ein beinahe abenteuerliches Gelingen. Natürlich hatten sich die Modernen gemehrt; bereits gehörten, um nur zu einige zu nennen, E. G. Kolbenheper, Wilhelm von Scholz, Johannes Schlaf, Jolde Rutz, Felix Salten, Richard Schaukal, Hanns Heinz Ewers und Friedrich Freyja zum Verlage, meist Dichter nicht so sehr des grübelnden Gedankens, als der lebendigen Gestalt, farbentreiche Erzähler, geschmackvolle Plauderer, phantastisch bewegte Träumer. Neben Georg Müller stand als Freund und Anreger vor allem der lebensprägende Otto Julius Bierbaum, trotz derber Körperlichkeit ein Schwärmer und Träumer, aber auch ein seiner Sucker Finder und Kenner; sein früher Tod, „mittwegs“, ist für Georg Müller menschlich und sachlich ein schwerer Verlust gewesen. Mit glücklichen Augen trafen beide vor den goldenen Ueberfluß der Welt und freuten sich gemeinsam der schönen, von Paul Renner betreuten Bände, in denen das Leben und Weinen, das Spotten und Räumen, das Prahlen und Schaudern von Moskau bis Madrid, von Stockholm bis Florenz erlebt und gefordert war. Neben den großen Russen Puschkin, Gogol und Turgeniew erschienen, umirritiert und umfretbar, vernichtend und anregend, der Schwede Strindberg, neben dem ungeschliffenen Rabelais der glänzende Montaigne, neben dem unverkürzten Casanova der vornehme Castiglione, neben den besten italienischen Erzählern und dem göttlich-heiteren Ariost der fromme Brentano und, gependferumtschwirrt der unheimliche E. Th. Hoffmann; es war das Leben das, unbekümmert um Lehrmeinungen und Schulvorschriften, in seinem großen Reichtum sich zu diesem Verlage fand.

Immer lächer griff der Entdeckerwille um sich; der verzweifelte Kampf Frank Wedekinds wurde hier ausgefochten; hier gestaltete der geniale Alfred Kubin seine erschreckenden Gesichte; hier erzählte in epischer Gelassenheit Hans Fr. Lund seine meertatmenden niederdeutschen Sagas; hier las die Leselust Kueberet sein breites, altbayerisches Lachen; hier formte Wilhelm Schäfer die Bergangehenheit und die Gegenwart, namentlich des deutschen Bürgeriums, zu Geschichte und Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart der deutschen Seele; hier schuf, ungebant und ungezügelt in strenger, an großen Meistern geschulter Kunst Paul Ernst seine Dramen, seine Novellen und Epen, seine tiefgründigen Zeitbücher; hier schrieb, immer anregt und anregend, Oskar Schmilg über Länder und Völker, über Künstler und Abenteuer, über Weltkinder und Propheten; hier formt mit seinen Händen Julius Perzer das rührende Bild des Biedermeerdichters Stifter.

Dennoch ist der Verlag nie literarisch geworden, auch nicht nach dem allzeitigen Auscheiden seines Begründers, den am 29. Dezember 1917, seinem vierzigsten Geburtstag, der Tod aus übermenschlicher Arbeit riß. Die Welt der Kunst schien beinahe erobert: Shakespears und Goethes, Sterne, Smollet und Wieling, Hebbel und Jean Paul; Stendhal und Flaubert waren oder wurden bei Georg Müller heimisch. Aber auch die Klassiker des Altertums erschienen bei ihm und bald wurde, nach Griechenland und Rom, der Schienen und fernere Orient, bis nach Japan und bis in die Südjee

erfaßt. Die italienischen Städte Rom, Ferrara, Siena glänzten auf die Würzburger Reviden entfaltele verdächtig ihre Schätze. Wer den großen, neuen Katalog durchblättert, wird, trotz bedauerlicher Weise viele herrliche Werke ausgeklüppelt werden werden, glücklich sein über den strömenden Reichtum, der blieb.

Debrando Pizetti: „Debora und Jael“.

(Uraufführung im Hamburger Stadttheater.) Geboren aus dem bewährten Willen, den Verismus zu überwinden und das Mysterium drama Wagners von dem erdrückenden Maßstab zu erlösen, geboren zugleich aber auch aus einer ursprünglichen musikalischen Phantasie, die gern ins Polyphone schweift, stellen die musikalischen Werte Pizettis den Versuch dar, die Oper als geschlossenes, einheitliches Kunstwerk auf einer höheren Ebene neu zu gewinnen. Die Triebfeder ist hier das Dramatische, dem gegenüber jedoch die Musik wie das Wort die Rolle bloßer Akzente spielen. Knappe Formulierung im Textlichen wie im Musikalischen, lebendige Erfassung des dramatischen Kernes, unausgeleitet und patientlos forschende Handlung: das ist Pizettis Ideal. Die Lyrik hat im Drama selbst nichts zu suchen; sie dient als Zusammenfassung und Ueberwindung des Dramatischen und wird auch da nur ungerne zugelassen. — Die biblische Legende von Debora und Jael ist völlig frei behandelt und durch psychologische Aus- und Umdeutung von Pizetti gegen sich selbst in ein gefährliches Fahrwasser abgelenkt. Pizetti macht aus der Jael, die im Buch der Richter lediglich als Werkzeug Deboras aufgeführt wird und kein Eigenleben führt, eine liebende Frau. Damit erhält die Lyrik Eingang in das Drama, aber nur so ist eine menschlich interessante Handlung möglich. Ein Kompromiß gleich im Anrak. — Das rückt sich und führt zu einem stilistischen Bruch. Der erste Akt, der die Jael Handlung vorbereitet, ist von monumentaler Einfachheit und erfüllt durchweg das dramatische Ideal Pizettis. Der zweite Akt aber sprengt den Rahmen und gleitet ins Lyrische ab. Die Publikumswirkung wird geschwächt, aber Pizetti widerpricht sich selbst — obwohl auch hier die dramatischen Episoden ihn scheinbar rechtfertigen. Der Schlusakt ist wieder stärker — hier, in der Erfüllung der dramatischen Idee, bricht die Lyrik sehr pompös durch, ohne als stilwidrig empfunden zu werden. — Der ernste, außerordentlich interessante Versuch eines sehr gebildeten, kenntnisreichen Musikers und Dichters, durch bewussten Stilwille die Oper vom Dramatischen neu zu formen. Der Musik wird eine dienende Rolle zugewiesen; das geht mandmal so weit, daß man sie gar nicht mehr gelontert wahrnimmt. Aber das Wort hat Pizetti nicht in gleicher Weise auf die kürzeste Formel zu bringen gewußt, — welche Redseligkeit, wo prägnante Konzentration am Blauke wäre. — Wenn die Aufführung mit geradezu enthuhiastischem Beifall bedacht wurde, so ist es der ganz ausgezeichneten Darbietung zu danken. Sabine Kaller als Debora, Gunnar Graarud als Sifera; solche faszinierende Leistungen sind in Hamburg eine Seltenheit. Und auch Emmy Land wuchs stimmlich wie dankhellerlich über sich selbst hinaus. Die Regie (Leonold Sachs) schuf lebendige Gruppen und wußte den besten Rahmen sehr stimmungsvoll zu gestalten. Werner Wolff dirigierte mit der ihm eigenen Begeisterung und Hingabe. — Der anwendende Autor — er ist Direktor des Wälder Konservatoriums — wurde schon nach dem zweiten Akt mehrmals gerufen. Dr. Georg Meyer.

Tagungen im Lande.

Badischer Forstverein.

In den Tagen vom 29. September bis zum 2. Oktober fand in Karlsruhe die 61. Hauptversammlung des badischen Forstvereins statt, zu der zahlreiche höhere Forstbeamte aus ganz Baden und Vertreter der benachbarten Landesvereine in die Landeshauptstadt gekommen waren. Den öffentlichen Verhandlungen des Vereins wohnten bei als Vertreter der Regierung, Finanzminister Dr. Schmitt, als Vertreter der Forstverwaltung, Regierungsdirektor Kettich, als Vertreter des Ministeriums des Innern, Regierungsrat Dr. Walz, ferner einige Abgeordnete des badischen Landtags. Weiterhin waren Vertreter der Regierungskammer in Speyer, der fürstlich-fürstlich-burgundischen Kammer Donaueschingen, der Stadt Karlsruhe und der Technischen Hochschule Karlsruhe, sowie Vertreter des Vereins badischer Förster und Forstbetriebe erschienen. Nach Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden, Oberforstrat Stephan in Forbach, ergriff Finanzminister Dr. Schmitt das Wort und legte seine Auffassung dar über Pflichten und Rechte der badischen Forstbeamten in Praxis und Wissenschaft, über die Mitarbeit in verwandten und mit der Forstwirtschaft eng verbundenen Zweigen des Natur- und Heimatschutzes, in der Förderung des Fremdenverkehrs durch Erschließung noch so mancher schöner und wenig zugänglicher Waldgebiete, durch Unterstützung des Schwarzwaldbereichs, dem wohl die meisten badischen Forstleute angehören. Unter Hinweis auf die Höhe der in den nächsten Jahren zu bezahlenden ungeheuren Reparationsschulden zeigte er, wie sehr es die Aufgabe jedes Forstmannes und jedes Waldarbeiters ist, aus Staats-, Gemeinde- und Privatwäldern einen möglichst hohen Nutzen herauszuwirtschaften.

Nach Begrüßungsworten der übrigen Gäste folgten mehrere interessante Vorträge; es sprach Oberforstrat Krutina (Heidelberg) über die rechtliche Stellung der badischen Gemeindeförster, Oberforstrat Walli (Schluchsee) über die Wege mit der Wäldchen, Oberforstrat Krieger über die natürliche Verjüngung im Forstwald. Am Montag fand eine Exkursion in den Hardwald statt, wo die Erfolge der Umstellung der badischen Forstwirtschaft gezeigt werden konnten. Unter anderem wurden auch eine Bodenraupe vorgeführt, eine Maschine, die speziell für die Bodenbearbeitung im Walde gebaut ist. Am Dienstag führte eine Nacherkursion in den Forstbezirk Rotenfels mit seinen wohlgepflegten Beständen mit schönen Kronenformen und wohlhaltenem Zwischenstand, wo auf großen Flächen prächtige Verjüngungen von Lärchen, Fichten, Buchen und Eichen allseitige Bewunderung hervorriefen.

Die Abende vereinten die Teilnehmer zu geselligem Beisammensein in verschiedenen Gasträumen der Stadt.

Gruppentag des Deutschen Werkmeisterverbandes.

In Ettlingen fand am Sonntag der Gruppentag der Gruppe 8 im Saal des „Ritter“ statt. Der Vorsitzende Ruhmann begrüßte die Erschienenen. Dann erstattete er den Bericht des Gruppenvorstandes. Danach sind 13 Vereine aus der Gruppe ausgetreten und zu anderen Gruppen übergegangen. Dieser Uebertritt ist für die Gruppe 8 ein Verlust von 900 Mitgliedern, jedoch die Gruppe heute einen Mitgliederstand von circa 1900 zu verzeichnen hat. Der Leiter der Geschäftsstelle Frischmuth erstattete Bericht über die Geschäftstätigkeit der Gruppe. Den Kassenbericht legte Rudolph dar. Darnach ist die Finanzlage gesund; der Kassenvorrat beträgt 1250 Mark. Spachholz gedachte des Hinscheidens des Mitglieds Adam Kling. Die Anwesenden ehrten ihn in der üblichen Weise. Bäckle-Durlach betonte, daß die Gruppentage früher stattfinden sollten; die Anträge sollten den Vereinen früher zugehen. Hiernach wurden die Anträge beraten. Ein Antrag von Karlsruhe münfte die Herabsetzung des Beitrages von 10 auf 7 Pfg.; Stahl begründet den Antrag. Von Dur-

lach war der Antrag eingegangen, den Beitrag auf 5 Pfg. festzusetzen. Hierüber entspann sich eine längere Aussprache. Beide Anträge wurden abgelehnt; der Beitrag wurde auf 10 Pfg. belassen. Vorsitzender Ruhmann teilte mit, daß aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Bezirksvereins Bruchsal im nächsten Jahre dort ein Werkmeisterfest stattfinden wird. Der Gruppentag 1929 soll in Pforzheim abgehalten werden. Bei den Neuwahlen wurde der Vorsitzende und Schriftführer durch Zufall wiedergewählt. Der Vorsitzende Ruhmann schloß hierauf die Tagung. Nachmittags 4 Uhr begann dann im Saal des „Ritzsch“ unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Freundschaft“, sowie einer größeren Abteilung der Kapelle des Musikvereins Ettlingen die Feier des vierzigjährigen Bestehens des Ettlinger Bezirksvereins. Der Vorsitzende Reiter gab nach einigen Worten der Begrüßung einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des Vereins, der heute 130 Mitglieder zähle. Im Anschlusse hieran wurden Geschenke an verdiente Mitglieder durch den Vorsitzenden verabreicht. Der Vertreter von Durlach übermittelte die Glückwünsche seines Vereins und überreichte eine Plakette. Schärer überreichte dem Vorsitzenden den Narrenbrunnen. Der Vertreter von Pforzheim folgte mit einer silbernen Glocke, auch Schultheiß und Saug hielten Ansprachen. Der Vorsitzende Reiter dankte den Stiftern im Namen des Vereins und widmete den Vertretern Worte des Dankes. Auch der Vorstand des Gesangsvereins brachte Glückwünsche dar. Die Feier nahm in allen Teilen einen harmonischen Verlauf.

Auf ihren früheren Mann geschossen.

Baden-Baden, 5. Okt. Kürzlich verlor die 64 Jahre alte Frau Katharina Plamm ihren geschiedenen, jetzt aber wieder verheirateten Mann auf dem Dachboden ihrer Wohnung zu erschließen. Der Mann zog ein Stodwerk tiefer und wollte vom Speicher noch einige Möbelstücke herabholen. Seine frühere Frau, die im Dachgeschoss wohnte, feuerte dort aus einem Revolver einen Schuß auf ihn ab, ohne ihn aber zu treffen. Flamm sprang die Treppe herab nach dem unteren Stodwerk. Die Frau eilte ihm nach und gab dabei noch einmal einen Schuß auf den Fliehenden ab, verfehlte aber abermals das Ziel. Die Täterin wurde verhaftet. Als Grund nimmt man Auseinandersetzungen über finanzielle Angelegenheiten an, die noch von der Scheidung herrühren dürften. Die Verhaftete gab bei der Untersuchung an, sie habe ihren früheren Gemann nicht tödlich schießen, sondern ihm nur einen Denzettel verabreichen wollen.

Ein Sägewerk abgebrannt.

Mittensteig (O.-A. Nagold), 5. Okt. In der Nacht auf Mittwoch brach in dem unteren Sägewerk von Gebrüder Theurer auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff. Oberlager Wurster und sein Pfleger Sohn mußten, um das Leben zu retten, nur mit dem Hemd bekleidet, aus dem Fenster springen. Bei der schnellen Verbreitung des Brandes über das ganze Sägewerk und den Wohnungsstil des Wertes konnte an eine Rettung der Gebäude nicht gedacht werden; die Feuerwehr und die von Nagold auf Verlangen bald erschienene Auto-Spritze mußten sich auf die Rettung des anschließenden großen Holzschuppens und Holzlagers beschränken, was auch gelang. Das mächtige Flammenmeer wurde durch den Brand des anschließenden Oelstanks vergrößert aus, dem immer wieder gemaltige Feuers- und Rauchwolken schlugen. (Es war hier das Kohöl für den Dieselmotor des Werks untergebracht.) Der Schaden ist groß, denn die beiden Walzenvollgatter des Wertes sind fast neu; der Dieselmotor hat sehr gelitten. Auch was sonst an Holz mitverbrannte, ist nicht unbedeutend. — Das obere Sägewerk von Gebrüder Theurer ist im Jahre 1901 ebenfalls abgebrannt.

Tagung der altkatholischen Frauenvereine Badens.

Die 5. Hauptversammlung des Verbandes altkatholischer Frauenvereine tagte am 29. und 30. September in Karlsruhe. Am Samstag abend 8 Uhr eröffnete Stadtpfarrer Professor Dr. Reuß in im Saale des Stadtgartenrestaurants die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten an die Anwesenden. Dann begrüßte Synodalrat Stadtpfarrer Kreuzer, Freiburg die Anwesenden und sprach über die Notwendigkeit der Förderung kirchlichen Lebens durch die Frauenvereine. Hierauf folgte ein Vortrag von Fräulein Anni Peter aus Schönenwerd (Schweiz) über „Die Frau und die Kirche“, der die mannigfaltigen Aufgaben der Frau im kirchlichen Leben und in der sozialen Wohlfahrtspflege unterstrich. Der Kirchenchor unter der Leitung der Chorleiterin Frau Krieger sang zwei Lieder. Fräulein Mari Segisser sang mit ihrer schönen Sopranstimme einige Lieder, ihre jüngere Schwester erkante mit dem feelenvoll vorgetragenen Gedicht „Mutter“ von Joosmann.

Am Sonntag fand ein Festgottesdienst mit Festpredigt (Stadtpfarrer Kreuzer) statt. Dem gemeinsamen Mittagessen im Stadtgartenrestaurant folgte die Hauptversammlung mit Berichten von 25 Vereinen mit 35 Stimmen. Die Berichte der einzelnen Vereine gaben Zeugnis von dem Ernst und der Liebe, mit der sie sich ihrer Aufgabe hingeben, und die manche neue Anregung brachten. Die Tagung schloß mit einem Gedächtnisgottesdienst für die Verstorbenen. Nachmittags war zwangloses Beisammensein im Stadtgarten.

Ein Kind an einem Schnuller erstickt.

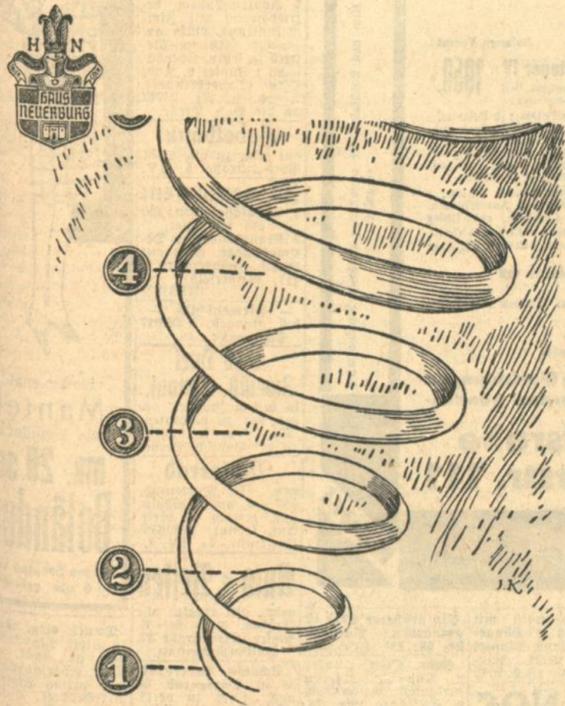
Pforzheim, 5. Okt. In Göbbrichen hatte kürzlich eine Mutter einem 7 Monate alten Kind ein Puppenmilchfläschchen gegeben. Dem Alter des Kindes entsprechend, hat es das Fläschchen an den Mund geführt und an dem kleinen zwei Zentimeter langen Schnuller gesaugt. Da dieser nur lose an dem kleinen Fläschchen angebracht war, geriet er durch das starke Ansaugen weit nach hinten in den Schlund und von da, durch das Atem, in den Kehlkopf, direkt in die Stimmritze. Das Schnullerchen wirkte hier wie ein Ventil, d. h. bei dem Atemversuch des Kindes, wurde das Schnullerchen immer weiter angeaugt, sodaß das Kind innerhalb von 2-3 Minuten erstickte. Bei der Leichenschau konnte das Schnullerchen, nur mit Hilfe eines ärztlichen Instrumentes, zutage gefördert werden.

Freiburg i. Br., 5. Okt. (Autozusammenstoß.) Gestern abend nach 8 Uhr ereignete sich an der Straßenecke Basler- und Goethestraße wieder einmal ein Autozusammenstoß. Beide Wagen fuhr in voller Fahrt aufeinander auf, wobei der eine über den Bürgersteig an einen Gartenzaun geworfen wurde. Der Führer des anderen Wagens erlitt innere Verletzungen. Die Insassen, die herausgeschleudert wurden, kamen mit dem Schrecken davon.

Kampf gegen den Kokain schmuggel.

Strasbourg, 5. Okt. Am Dienstag gelang es der Straßburger Sicherheitspolizei erneut, zwei Kokain schmuggler zu fassen. Sie hatten ihre Ware einem Geheimpolizisten angeboten, der sich auch zum angeblichen Kauf für 35 000 Franc, herbeiließ. Nach Abschluß des Geschäftes legte der Agent den überraschten Schmugglern Hand schein an und übergab sie der Staatsanwaltschaft. — Gestern begann nun auch der Prozeß gegen die in der ersten Hälfte des August verhafteten Kokain schmuggler, die versucht hatten, über ein Kilo Kokain zu verkaufen. Auch dieses Trio wurde im Quatier des Kaufes gefaßt. Die Steuerverwaltung beantragte gegen all drei die Höchststrafen. Das Urteil soll in acht Tagen verkündet werden.

Warum bleibt OVERSTOLZ die meistgerauchte?



Weil jede Ersparnis ihrem Tabak zugute kommt.

In jedem Geschäft ist steigender Umsatz gleichbedeutend mit einer Senkung der Unkosten. Der Fabrikant, der solche Ersparnis als Gewinn ansieht, würde sicherlich von seinen Konkurrenten bald eingeholt. Verwendet er aber die mit dem steigenden Umsatz verbundene Ersparnis immer wieder zur Verbesserung seines Fabrikats

in unserem Falle zum Einkauf immer wertvollerer Tabake - dann bleibt sein Vorsprung unbestritten. So hat sich mit ihrem steigenden Umsatz der Tabakwert der OVERSTOLZ fortgesetzt erhöht. Sie steht heute auf einem Qualitätsniveau, wie es vor wenigen Jahren für eine 5 Pfg.-Zigarette als unerreichbar galt:

OVERSTOLZ ist echt macedonisch



- 1 Die Ware ist gut/der Umsatz steigt
- 2 der Umsatz steigt/die Ware wird besser
- 3 bessere Ware bringt größeren Umsatz
- 4 und größerer Umsatz noch bessere Ware

Nachrichten aus dem Lande.

Karlsruhe

Malsch (bei Wiesloch), 5. Okt. (Eine Landsbubenat.) Am Mittwochabend waren einige junge Mädchen auf dem Heimwege von der Station Rot-Malsch begriffen.

Waldhof, 5. Okt. Sein 50jähriges Bestehen feiert hier der ev. a. l. Frauenverein. Im großen Wilhelmbergsaal wurde ein Gemeindefest veranstaltet.

Gaggenau, 2. Okt. (Kriegsbeschädigtenfahrt des Motorsportclubs Murgtal.) Wie jedes Jahr, so lud auch in diesem Jahre der Motorsportclub Murgtal des Deutschen Automobilclubs die Kriegsbeschädigten und Altveteranen auf 30. September zu einer Fahrt ein.

Waldhof, 5. Okt. Der Verband der Ortenauer Reitervereine (Jedenheim, Schutterwald, Marlen und Altenheim) veranstaltet hier am kommenden Sonntag, nachmittags von 1 bis 6 Uhr ein Reit- und Fahrturnier mit reichhaltigem Programm und zwar: Wettbewerben: 1. 2- und 4-spännig fahren. Tagden, Springkonkurrenzen, Reiterpiele, Trübrennen und Trabfahren.

Freiburg, 5. Okt. (Wegen Fahnenflucht verhaftet.) Ein ehemaliger Reichswehrangehöriger aus Schlieden, der sich vor vier Jahren von seinem Truppenteil unerlaubt entfernt hatte und sich von der Fremdenlegation anwerben ließ, wurde jetzt nach seiner Rückkehr aus der Fremdenlegation verhaftet.

Freiburg i. Br., 5. Okt. (Ein neuer Bücherrevisor.) Wie mitgeteilt wird, ist Willibald Franz von der Handelskammer für den Kreis Freiburg als Bücherrevisor bestellt worden.

Todtnau, 5. Okt. (Dienstjubiläum.) Der an der Nebenbahn Zell-Todtnau beschäftigte Bahnmüller Gustav Loge, wohnhaft in Ukenfeld, kann auf eine 40jährige Dienstzeit bei der S.E.G. an der Nebenbahn Zell-Todtnau zurückblicken.

Mannheim

Mannheim, 5. Okt. (Eine Broden Sammlung.) In Mannheim soll eine Broden Sammlung stattfinden. Seit der letzten Broden Sammlung, die durch die Mannheimer Notgemeinschaft veranstaltet wurde, sind Jahre vergangen. Es ist anzunehmen, daß eine neue Sammlung Erfolg verspricht.

Sinsheim, 4. Okt. (Freilegung alter Fachwerkbauten.) Für die Stadtgemeinde Sinsheim wurde eine neue Bauordnung erlassen, in der u. a. auch die Bestimmung aufgenommen wurde, daß bei allen neuen Fachwerkbauten, deren Fachwerk bisher durch Verputz oder Anstrich verdeckt war, das Fachwerk bei Neuverputz oder Neuanstrich freizulegen und mit einem passenden Anstrich zu versehen ist.

Freiburg

1. Bad-Peterstal, 5. Okt. (40 Dienstjahre.) Der Jahrgang des Lehrerseminars 1885/88 feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. Die Reihen der Kursgenossen haben sich in der Zwischenzeit gelichtet. Sieben sind gestorben, während neun teils berufsfremd, teils wegen Krankheit verhindert waren, an der Feier teilzunehmen.

1. Bad-Peterstal, 5. Okt. (Dampfersturz.) Dieser Tage erfolgte an der Brückung des Eisenbahnstumpers ein Erdstöß von etwa 8 Meter Breite. Die Betriebssicherheit der Bahnlinie war jedoch in keiner Weise beeinträchtigt.

Waldhof, 5. Okt. (Wundstarrkrampf.) Ein hier zu Besuch weilender Knabe aus Straßburg erlitt eine geringfügige Verletzung. Als die Schmerzen stärker wurden schaffte man den Knaben in das Krankenhaus und von da nach Straßburg. Dort liegt er an Wundstarrkrampf hoffnungslos darnieder.

Jedenheim, 5. Okt. Der Verband der Ortenauer Reitervereine (Jedenheim, Schutterwald, Marlen und Altenheim) veranstaltet hier am kommenden Sonntag, nachmittags von 1 bis 6 Uhr ein Reit- und Fahrturnier mit reichhaltigem Programm und zwar: Wettbewerben: 1. 2- und 4-spännig fahren. Tagden, Springkonkurrenzen, Reiterpiele, Trübrennen und Trabfahren.

Freiburg, 5. Okt. (Wegen Fahnenflucht verhaftet.) Ein ehemaliger Reichswehrangehöriger aus Schlieden, der sich vor vier Jahren von seinem Truppenteil unerlaubt entfernt hatte und sich von der Fremdenlegation anwerben ließ, wurde jetzt nach seiner Rückkehr aus der Fremdenlegation verhaftet.

Freiburg i. Br., 5. Okt. (Ein neuer Bücherrevisor.) Wie mitgeteilt wird, ist Willibald Franz von der Handelskammer für den Kreis Freiburg als Bücherrevisor bestellt worden.

Todtnau, 5. Okt. (Dienstjubiläum.) Der an der Nebenbahn Zell-Todtnau beschäftigte Bahnmüller Gustav Loge, wohnhaft in Ukenfeld, kann auf eine 40jährige Dienstzeit bei der S.E.G. an der Nebenbahn Zell-Todtnau zurückblicken.

Konstanz

Jestetten, 3. Okt. (Goldenes Jubiläum der Kreispflegeanstalt.) In diesem Jahre kann die hiesige Kreispflegeanstalt ihr 50jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß findet am 17. Oktober eine Jubiläumfeier statt.

Billingen, 5. Okt. (Errichtung von Mutterheimen.) Die Städte Donaueschingen und Billingen haben sich mit den Bedingungen des Kreisrats über ein Darlehen von 80 000 Mark zur Errichtung von Mutterheimen im Anschluß an die Krankenhäuser einverstanden erklärt.

Konstanz, 3. Okt. (Ansteigender Fremdenverkehr.) Im September verzeichnet die Stadt Konstanz 14 635 Fremdenmeldungen, das sind 220 mehr als im Vorjahre. Schon in den bis jetzt verfloßenen ersten Dreierdriteln des Jahres 1928 ist die Gesamtbesucherzahl des Vorjahres (110 012) mit 110 603 Meldungen wesentlich übertroffen.

Aus den Nachbarländern.

Herrenalb (württ. Schwarzwald), 4. Okt. Die hiesige Bahnhofwirtschaft ist von der Lokalbahn-Gesellschaft dem langjährigen Küchenchef im Hotel „Dahle“ zur „Hof“, Wilhelm Boos übertragen worden. Der seitherige Pächter E. Burkhardt hat die Bahnhofwirtschaft in Cannstatt übernommen.

Kaiserslautern, 4. Okt. Ede der Ludwig-Droßstraße ereignete sich gestern abend 8 Uhr ein verhängnisvoller Unfall. Der 17jährige Jakob Bopp fuhr mit seinem Fahrrad anfangs der 60er Jahre lebende Frau an und stürzte dabei so unglücklich auf die Straße, daß er einen Schädelbruch davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Reichelsheim, 4. Okt. Am Mittwoch vormittag stießen im benachbarten Morsbach die Kraftfahrer Sittel und Conrad an der Heimerischen Wirtschaft ihre mit Steinen beladenen Lastkraftwagen halten, um ein Glas Bier zu trinken. Kaum waren die beiden in der Wirtschaft, als sich an dem einen Wagen die Bremse löste. Das schwer beladene Lastauto kante die nach Alzen führende steile Kaiserstraße hinab und stieß gegen einen Kartoffelwagen, an dem sich der 31jährige Privatmann Valentin Bager beschäftigte. Bager wurde von dem herrenlosen Wagen mit fortgerissen und blieb schließlich teillich der Straße mit schweren Kopfverletzungen, gebrochenen Beinen und Armen und inneren Verletzungen liegen. Bager ist im Krankenhaus gestorben.

Wohnen wohnen!



Mit den neuen Fahrpreisen! 150 Seiten Umfang Preis nur 50 Pfg.

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Karlsruher, Linien und Fernverkehr, 4. und 6. Ubersichtskarte, Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw.

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), in unseren Zweigstellen (Werderplatz 34, u. Kaiserstr. 148 (gegenüber Hauptpost)), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Fräiser und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postcheckkonto Karlsruhe 8559.)

Asthma advertisement featuring a drawing of a man coughing and text describing the symptoms and treatment with Asmol-Asthma-Räucherpulver.

Verlobungs-Ringe advertisement for Gold, Herrenketten, and Armband-Uhren.

Teppiche, Läufer advertisement for various types of carpets and runners.

Auskunfts-Besorgung advertisement for patent matters.

Large advertisement for '2 billige Aussteuertage' (2 cheap tax days) on Saturday and Sunday, featuring a list of furniture items and prices.

Unterricht (Education) advertisement for piano lessons.

Heiratsgesuche (Marriage proposals) advertisement.

Heiraten (Marriages) advertisement.

Verfiko (Real estate) advertisement.

Kassenschrank (Chest) advertisement.

Speisezimmer (Dining room) advertisement.

Herz (Heart) advertisement.

Speisezimmer (Dining room) advertisement.

Pianos advertisement.

Herz (Heart) advertisement.

Pianos advertisement.

Herz (Heart) advertisement.

Pianos advertisement.

Herz (Heart) advertisement.

Vertical advertisement for a coat (Mantel) and other items.

Lichtfest Karlsruhe.

Eine Kommission von Lichttechnischen Sachverständigen und Mitgliedern der vorbereitenden Arbeitsausschüsse für das Lichtfest beschäftigten am Donnerstagabend während einer Generalprobe sämtliche für die Anstrahlung bestimmten Gebäude der Stadt in allen Stadtteilen. Die technische und künstlerische Arbeit, die vom Lichtfestkomitee unter Mitwirkung des Lichttechnischen Instituts der Technischen Hochschule geleitet wurde, darf als vortrefflich bezeichnet werden. Verschiedene Gebäude und Räume sind in ihrer Lichtwirkung ganz ausgezeichnet abgetönt und lassen ihre verschiedenartige Architektur neuartig und scharf umrissen hervortreten. Man darf sagen, daß überdies die Christuskirche und die Gartenanlagen des Korples, das ehemalige Residenzschloß und vor allem der Friedhof mit seiner farbig angestrahlten Fontäne, den überfluteten Gartenanlagen und dem angestrahlten Sammlungsgebäude ebenso wie der ganze Markt mit seinen Höhepunkten der Anstrahlung bilden werden. So erhielt auch die Karlsruher Bevölkerung einen Vorgeschmack von dem, was ihr während des Lichtfestes an Schönerm geboten wird.

Offenhalten der Geschäfte.

Am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Oktober, werden aus Anlaß des Lichtfestes und der zahlreich erwarteten Fremden alle Verkaufsgeschäfte bis abends 8 Uhr, sowie am Sonntag nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet sein.

Lichtfest in der Gartenstadt.

In der Gartenstadt wird der Ostendplatz, wohl einer der schönsten Plätze, den ein Ortort aufzuweisen hat, an den drei Lichtfestabenden festlich beleuchtet sein und sicher ein ausgezeichnetes Bild darbieten, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. Am Samstagabend wird außerdem eine Kapelle auf dem Ostendplatz eingie Stücke spielen.

Kreuztag 1928.

Das Rote Kreuz ist wie bekannt eine Wohlfahrtseinrichtung von Männern und Frauen ohne Unterschied des Standes, des religiösen Bekenntnisses und der politischen Gesinnung zur Verhütung, Bekämpfung und Linderung gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sittlicher Not, sowie zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes.

Das Badische Rote Kreuz ist ein Glied des Deutschen Roten Kreuzes und besteht aus dem Landesverein des Bad. Frauenvereins und dem Landesverband der Bad. Männervereine v. R. K. mit seinen Sanitätskolonnen. Die örtlichen Aufgaben werden hier von dem Zweigverein des Bad. Frauenvereins und von dem Männerverein mit seiner Kolonne gelöst.

Der Zweigverein des Frauenvereins sucht in der ergänzenden Tätigkeit für die Angehörigen des verarmten Mittelstandes (Klein- und Sozialrentner) deren Not nach besten Kräften durch verschiedene Maßnahmen zu lindern; er unterhält das alleinlebenden Damen ein bequemes Heim biederer Friedr. Friedr. St. das der Betreuung insbesondere von Rentnern dienende Hilfsheim, die stets gut besetzten Kochschulen in der Dilschstr. und in dem Luisenhaus, ferner das Geschäftsheim in der Herrenstr., sowie die Werkstätten in der Scheffelstr. Der Verein veranstaltet weiter in Arbeitsgemeinschaft mit der gesamten Karlsruher Presse die alljährliche Weihnachtsfeier für arme Spätkinder hiesiger Stadt, er widmet sich endlich der Jugendpflege in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt, welche auch das Erholungsheim in Wetzell betreibt, sowie der Gerüsthilfe.

Der Männerverein v. R. K. hat nach wie vor die Aufgabe, für die erste Hilfe bei Unfällen und den Krankentransport eine voll leistungsfähige Sanitätskolonne zu unterhalten. Er veranstaltet regelmäßige Ausflüge und sorgt für die Anschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Geräte und Ausrüstungen. Jedermann kann in die Tage kommen, die Hilfe der Kolonne anzurufen zu müssen, die jederzeit hilfsbereit der Allgemeinheit zur Verfügung steht.

Im Jahr 1927 wurden von Mitgliedern der Kolonne 8883 Hilfeleistungen gemeldet. Durch die Kolonnenführung wurden 180 Sanitätswagen gestellt, dabei waren 840 Mann beteiligt, die 637 Hilfeleistungen zu verzeichnen haben. Die Gesamtzahl der Hilfeleistungen beträgt somit 9500 Fälle, darunter 190 Fälle schwerer Art und 30 Transporte, nicht inbegriffen ist dabei die häufig in Anspruch genommene Tätigkeit der Unfallmeldestelle. Von den im Schwimmen ausgebildeten Mitgliedern wurde an 12 Teilnehmer der Grundlehre der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft nebst Abzeichen für Rettungsschwimmer verliehen.

Am 6. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr veranstaltet die Kolonne beim Konzerthaus eine größere Übung, die dem allgemeinen Publikum zugänglich ist. Während der Übung werden die Frauenvereins im Rahmen des Rot-Kreuz-Tages ein mit großem Beifall aufgenommenes, schönstes verkaufens Wohltätigkeitsfest am Abend des 4. Oktober veranstaltet hat.

Am Sonntag, den 7. Oktober, dem Rot-Kreuz-Tag, lassen die beiden örtlichen Rot-Kreuz-Vereine eine öffentliche Sammlungsaktion auf Straßen und Plätzen vornehmen, deren Ertrag den Karlsruher Einrichtungen und Wohlfahrtsaufgaben zufließt. Diese Sammlungen möchten wir unseren Mitbürgern dringendst ans Herz legen.

Der 25jährige Dienstjubiläum kann am heutigen Samstag der Kontrolleur Karl Sieber bei der Karlsruher städtischen Straßenbahn feiern. Der Jubilar erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Kollegen, nicht zuletzt beim Publikum durch sein entgegenkommendes freundliches Wesen allgemeiner Beliebtheit.

Konzert des Handharmonika-Spielers Jirich. Das war ein gewaltiger Abend vollstimmiger Musik, ausgeführt von etwa zwanzig jungen Musikern, die durchweg ihr Instrument, die Ziehharmonika, virtuos beherrschen. Unter der musikalischen Leitung von G. Helbing ist das Zusammenwirken einheitlich geregelt. Besonders hervorzuheben ist die straffe Rhythmik und die Klarheit in der rein technischen Ausarbeitung. Ueberwiegend auch die Klangkraft der Instrumente und ihre dynamische Schattierungsfähigkeit. Die Vortragsweise stütze sich zur Hauptsache auf Marsch- und Tanzmusik, daneben hörte man auch Schweizer Volkslieder in einer wirklich klaren Ausführung. Die Hörer, die in der kleinen Saal an der Hauptstraße bis auf den letzten Platz besetzt hielten, erkannten die hervorragenden Spielqualitäten des Zürieger Handharmonika-Spielers an und forderten die Gäste viele Male zu Deutlichen auf. Ein besonderer Genuß waren die Vorträge des Choralisten, der zugleich ein glänzender Virtuose ist. Diese vier Spieler sind so aufeinander eingestellt, daß man bei ihren Darbietungen oft an ein elektrisch angelegtes Orchester denken konnte, das allerdings weniger eine farbige, charakteristische Registrierung kennt, sondern den Ton nur nach der klaren Seite hin umfärben kann. Die Duettstücke zu „Martha“ ließ die Höhe der Spielertätigkeit, die geschmackvolle Auffassung und die Klarheit in der Durchleuchtung des Stimmengemebes am schönsten erkennen.

Was vom Krautwagen verlangt werden kann.

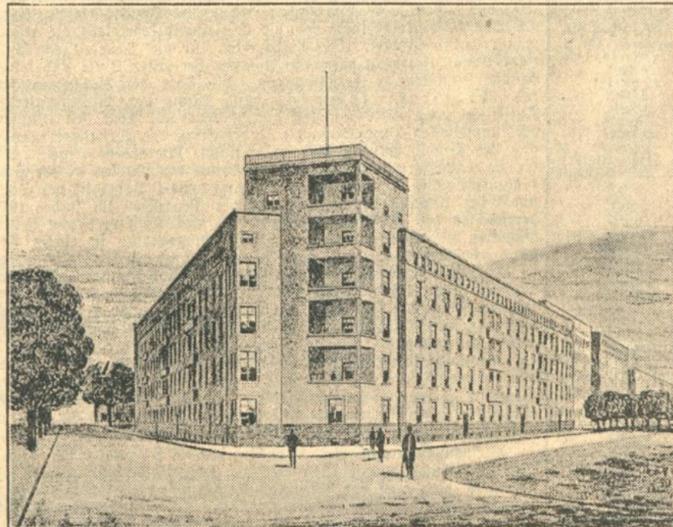
Zwei Hauptforderungen stellt heute das Publikum an den Kraftwagen: Er muß auch und schön sein. Die verschiedenen Wagenmarken versuchen, diesen Forderungen in der diesjährigen Automobilproduktion nachzukommen, das sie auf sich sind. Die Dreyerwagenfabrik, Valparaiso, und die Internationale Alpenfahrt, die Mittelbewerbe 14-Stunden-Rennen und viele andere schwierige Vorleistungen bedeutenden Erfolge erzielt haben. Aber nicht nur auf dem Gebiet des Sports, sondern auch auf dem der äußeren Schönheit, waren die Wagen der General Motors nicht minder erfolgreich. Auch unläugbar auf dem Gebiete der Wirtschaftlichkeit in Bad Neuenahr erhielten in der höchsten Preisklasse ein Cabriolet den ersten und ein Cabriolet den zweiten Preis.

Vom Ettlinger Tor.

Errichtung von 8 Wohngebäuden. — Baugründung im Belt des früheren Murg-Kinzigflusses.

Seit August dieses Jahres herrscht am Ettlinger Tor rege Bautätigkeit. Die Wohnungsbaugesellschaft für Industrie und Handel errichtet hier acht zusammenhängende Gebäude mit 54 Wohnungen. Die Gründung der Neubauten verursachte viel Arbeit. Der ältere Karlsruher weiß noch aus eigener Erfahrung, daß diese Gegend früher sumpfig war. Weniger bekannt ist die Ursache hiervon: Nach

burg und Wiesloch leicht zu verfolgen. Im Laufe der Zeit wurde der Fluß mehrfach nach Westen vorgeschoben und zwar dadurch, daß seine Schwarzwaldbüschel bei ihrer Einmündung Schotter ablagerten, der zum Ausweichen nach Westen zwang. Allmählich schufen sich Kinzig und Murg einen unmittelbaren Weg zum Rhein. Die Alb ist diesem Vorgang erst sehr spät gefolgt, ja, man vermutet, daß sie noch zu Römerzeiten östlich von Karlsruhe vorbeifloss und die Römer zur Entsumpfung des Gebietes die Alb künstlich von Beiertheim in der Richtung nach dem Röhlen Kraug ableiteten. Die westliche und letzte Rinne des Murg-Kinzigflusses folgte in Karlsruhe der Beiertheimallee, zog sich über den alten Bahnhof hin und sodann östlich von Rintheim nach Norden. Die alten Flußläufe dieses Schwarzwaldrheines verlandeten allmählich mit Lehm, Sand und Moor. Wo man daher beim Bauen auf diese Rinne stößt, trifft man schlechten Baugrund. So steht z. B. die Ausstellunghalle in der alten Flußniederung und mußte seinerzeit auf Pfähle gegründet werden. Ähnlich geht es nunmehr auch den Neubauten am Ettlinger Tor, wo bis zur Erreichung tragfähigen Baugrundes an einzelnen Stellen bis zu 4-5 m unter Geländehöhe fundiert werden mußte.



der Eiszeit und wahrscheinlich noch bis in die geschichtliche Zeit hinein zog sich hier ein besonderer, die Gewässer des nördlichen Schwarzwalds aufnehmender Fluß hin. Kinzig und Murg flossen nach der Eiszeit noch nicht unmittelbar in den Rhein, sondern in einer mehrere Meter tief in das Hochgestade der Rheinebene eingetragenen Niederung dicht am Fuße des Schwarzwalddahin. Dieser Murg-Kinzigfluß*) ist noch heute von der Bahn aus zwischen Offen-

wegen hochgezogen. Die Bauten werden voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres fertig werden. Hoffentlich folgen die Hauptbauten am Ettlinger Tor bald nach.

*) Wer sich näher für diese geologischen Vorgänge interessiert, dem sei eine kleine Schrift von Prof. Dr. G. Bräuner angeschlossen empfohlen. (Geologische Exkursions in Baden, Lieferung 1, Verlag J. Neumann, Neudamm.)

Zum Hauptkonzert des Gaujüngertages.

Sonntag, den 7. Oktober, punkt 1/3 Uhr.

In diesen Tagen wird genau ein Jahrzehnt verfloßen sein seit Beendigung des Weltkrieges. Der Klage um die Gefallenen, aber auch der trotzigen Erhebung der Trauernden soll die „Kantate“ Ausdruck geben.

Die Orchestereinführung hat den Charakter eines Trauermarsches. Der Chor beginnt leise und klagend: „Wie liegen die Helden erschlagen“ usw. Aber dann erlöht (Stimmen aus der Höhe) der Frauenchor: „Selig sind die Toten“ usw. Ein Rezitativ: „Die da harten auf den Herrn“ leitet über zu einer Arie: „Die mit Tränen säen“. Darauf folgt der Frauenchor: „Gott wird abwischen alle Tränen“. Das Rezitativ: „Harre auf Gott“ bereitet die Stimmung vor zu dem nun folgenden Männerchor (Chorduet): „Ob ich schon wandere im finstern Tal“. Da wollen leise Klänge im Orchester wieder an die Klage melodie erinnern, aber die sanften Orgelklänge führen wieder hin zu der Tröstung (Stimmen aus der Höhe): „Selig sind die Toten“. Und nun wird der Sieg über den Tod verkündet: „Tob, wo ist dein Stachel“ usw. Der Choral „Jesus, meine Zuversicht“ (Gesamtkor, Orchester, Orgel und Klavier) bildet den machtvollen, sieghaften Abschluß.

In himmelsvoller Weise leitet der 1. Satz der h-moll-Symphonie zur Schubertfeier über. Die zum Vortrag kommenden Schubert-Chöre (alle mit Instrumentalbegleitung) sind köstliche Schätze der Männerchorliteratur. Franz Hildegard Bieber-Baumann (aus Hamburg), die auch die Rezitative und Arie in der Kantate singt, bringt zwei Lieder, instrumentiert von Franz Licht, zum Vortrag. Als Krönung des Ganzen singen die Vereine zusammen die „Allmacht“ (Chor, Sopranosolo, Orchester und Orgel).

Die Konzerte am Sonntag vormittag und die Schubertfeier am nachmittag werden durch Lautsprecher, sowohl in den Kleinen Saal der Festhalle, wie auch in das Konzerthaus übertragen. Für die Besucher des Konzerthauses sind die Eintrittspreise stark ermäßigt worden.

Ein Film von besonderer Eigenart konnte man am Dienstagabend im „Union-Theater“ bewundern. — Der Film ist im Auftrag des „Cebeta-Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften“ hergestellt und zeigt unter dem Motto „Unser Feld ist die Welt“ die hervorragende Bedeutung, welche die Cebeta-Genossenschaften in der Versorgung der Verbraucher mit Kolonialwaren und sonstigen Lebensbedürfnissen einnehmen. — Außerordentlich illustrativ und eindrucksvoll ist in diesem Film geschildert, wie die Ware, insbesondere Kakao, Tee, Kaffee, Reis usw. in fremden Ländern gewonnen wird, wie sie auf direktem Wege in die Riesenlager der Cebetazentrale in Hamburg kommt, wie sie dort selbst verarbeitet wird, und der Berliner Zentrale der Cebeta-Genossenschaften zugeführt wird, wie sie dann weiter in die einzelnen Städte und Landgemeinden läuft, bis sie schließlich durch die unzähligen Geschäfte der Cebeta an die Verbraucherschaft zur Verteilung gelangt. — Die Bedeutung des direkten Weges von der Produktion zum Verbraucher und der Dienst am Kunden könnte nicht besser und anschaulicher geschildert werden, als es hier im Filme geschieht, wobei das rein Technische noch durch die Gefälligkeit der Bilder und durch interessante Lehrhaftigkeit derselben nachdrücklich unterstützt wird.

Nach dem sonnigen Süden, nach Lugano und Vercano, geht Samstag, 10. Oktober, ein billiger Sonderzug 11.11 Uhr ab Karlsruhe. Die Fahrt wird ohne Umsteigen in D-Zugwagen zurückgelegt. In Lugano, das volla den paradiesischen Charakter der italienischen Landschaft trägt, und an der Südgrenze der Schweiz liegt, hat jeder Teilnehmer der Fahrt Gelegenheit, sich 8 Tage lang unter dem laubigen Himmel des Südens der Ruhe hinzugeben, oder an den gemeinsamen Besichtigungen der Natur Schönheiten von Lugano, Vercano usw. teilzunehmen. Es sind vorgeben: Sonderfahrten auf dem Luganersee, dem Comersee und dem Lago Maggiore, nach Italien, Besichtigung von Fieschiella usw., Fahrten mit den Bergbahnen und ein Ausflug nach Mailand, wo auf einer Rundfahrt durch die Stadt der Dom, der berühmte Campo Sante (Friedhof), verschiedene Kirchen (da Vincis Abendmahl) und Museen besucht werden. Neisea — ist auch für den Ausflügler nach Italien — nicht erforderlich, nur guter polizeilicher Personalausweis mit Lichtbild. Anmeldungen sofort an Verkehrsverein, Ausflugsstelle II, Kaiserstraße 159, Eingang Mittelstr. Für 65 RM. ist eine solche Fahrt noch nie möglich gewesen. Näheres wird durch Anzeigen in unserem Blatt bekannt gegeben.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Singakademie des Badischen Konservatoriums für Musik richtet mit dem 15. Oktober d. J. wiederum Anfängerkurse für Mädchen, Frauen und Männer ein, in die fünfjährige, musikalische und literarische Damen und Herren Aufnahme können. Die Kurse bieten allen denen, die während ihrer Schulzeit wenig Gelegenheit hatten, sich musikalisch-gesanglich zu bilden, oder solche veranlassen, sich in planmäßig fortschreitendem Gesang- und Musikunterricht das technische Nötige zum Verständnis der Vokalmusik und zur verständlichen Betätigung als Sänger zu erwerben. Die Arbeit steht in enger Verbindung mit der der übrigen Singakademien, mit denen sie eine musikalische Gemeinschaft von Menschen jeden Alters bildet. Als Übungsabende kommen voraussichtlich für die Damen der Dienstag- und Freitag von 7 bis 9 Uhr, für die Herren der Mittwoch in Frage. Die Anmeldungen erfolgen auf dem Sekretariat des Badischen Konservatoriums für Musik, das auch Auskunft erteilt. Die Viten werden am 15. Oktober geschlossen.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, den 7. Oktober d. J., finden im Stadtpark zwei Konzerte statt und zwar vormittags von 11-12 Uhr ein Orchesterkonzert und nachmittags von 4-6 Uhr ein Konzert. Beide Konzerte werden von der Beiratskommission unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Fregana ausgeführt werden.

Handarbeitsausstellung bei Burchard.

Mannigfaltigkeit, ist oberster Ruhm bei allem, was aus dem Leben geschöpft ist, um wieder in tauschfähigster erneuter Form dem Leben zu dienen, und Mannigfaltigkeit ist das Äußerste bei den bunten, prächtigen Ausstellungen im Kaufhaus Burchard. Langsam erleben wieder die Kunstschaffenden aus geschickten, kultivierten Händen. Es sind dies wundervolle Arbeiten, für die uns all die vergangenen Jahre das Material fehlte oder knapp war: Teppiche und Bettvorlagen, wollig, bunt und unverwundlich mit der Arkisnadel angefertigt; und handgemachte Samtstoffe in der Größe von 2-3 Meter. Ganz aus harter Wolle sind viele der Teppiche, andere aus Wolle mit Seidenmalen, sowie aus Wolle und Seide. Auf diesem Gebiet sieht man auch noch Webereier-Teppiche mit Kreuzstichblumengewinden und Decken und Wandbehänge in wirklich besonderen Farben in „Klein- und „Gros- und „Hörsch“-Arbeiten. Rolle in allen Farben und Arten feiner Triumphe auf allen Gebieten. Warme, lockere Decken fürs Auto und fürs Herrenzimmer, bieten sich dar in Noppenmustern, Karos und Rechtecken; geblickt und als Filz-Mooris. Daneben liegen dunkle Decken mit Nadelmalerei aus gepulverten Wolle, und hundertlei kleine Dinge aus Wolle: Gierbüchsen, Kaffeewärmer, Kissen, Schlummrollen fürs Land und an den Strand, Strickweiden, und als Symbol unbeschränkter Möglichkeiten im Adressbuchverzeichnis in überhöflicher Pracht der Schloßplatz aus Wolle. Ketten und Blumen, alles aus Wolle!

Natürlich reihen sich der Wolle auch in dieser Ausstellung die dickeren, zarteren und die eleganten Gewandstoffe an: Feine, Seide, Preis-Pflisch, Gobelin, Fall und Zwilgen. Aus der Fülle des Gebotenen, die das Schenken und Weglassen zur Freude macht, leuchten die modernen Stoffe, dann die Salondecken aus Gobelin, mit handgeklüppelter Goldfärbung, und die stilvollen, handgewebten Stoffe. Eine große Handtasche, wie erstanden aus der Webereierzeit, ist Neuheit, sie hat buntes Gobelinmuster und kann alles für den Wadstrand beherbergen. In der Seide wird sie schon viel getragen. Zwischen all den reizenden Handarbeiten, die teils fertig, teils vorgezeichnet sind, liegen grobe elegante Salonvorhänge, und allerliebste Lampenschirme aus Vase, rot und gold mit grün, leben lebhaft davor. Für die Fenster sieht man aparte georgene Tischdecken mit Abdeckarbeiten, und die Paradiesbetten enthalten Wäsche in allen Arten, vom Leinwand bis zum duffigen Mitrosabattist mit Hohlkissen. Zum Aufstellen der Sopnen und Sainen, hat man billige Unterlagende, die schon Kinder machen können, aus flachen, bunten, abwaschbaren Holzarten, und für die ganz Kleinen ist ein neues Bettchen da, das auch tagsüber als Aufsitzstuhl benutzt werden kann.

Bei den Seidenarbeiten, die Kunstwerke in vielen Formaten sind, finden sich auch schneidende Seidencreien von feiner Art, und da die Ghinein billig und klein sind, sehr preiswerte Sachen. Seidene Schlafanzüge aus China und Morgenröde mit Mollschichten und überreichen Seidencreien, zeigen von fernem Reich, und wunderschöne Kissendecken und feinen Umhängelächer mit herrlichen Mustern von heimlichem Reich und deutscher Feinheit. Elegante Tischdecken und unauflösbare Spitzenarten schließen den Reizen duffig und verlockend für leichte Hände, wie ja überhaupt die ganze Ausstellung ein großer Anreger zur praktischen und schönen Handarbeit ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet in den neu renovierten Räumen der Palmengarten-Gaststätte, anlässlich des Lichtfestes, ein großes Schachfest, verbunden mit Orchester und Konzert statt. Rache und Acker genießen dieses Menue und sind als Ort und preiswert bekannt. Die Parole des Sonntags soll deshalb lauten: „Auf in den „Palmengarten!“ (Siehe auch Inserat).

Die neuen Modelle in Herbst- u. Winter-Mänteln sind eingetroffen 98.-110.-125.-135.- etc. Rud. Hugo Dietrich

